

# Scarlattis Reisen durch die Zeit

Angela Kreuz' jüngste Erzählung schildert Begegnungen und Gespräche

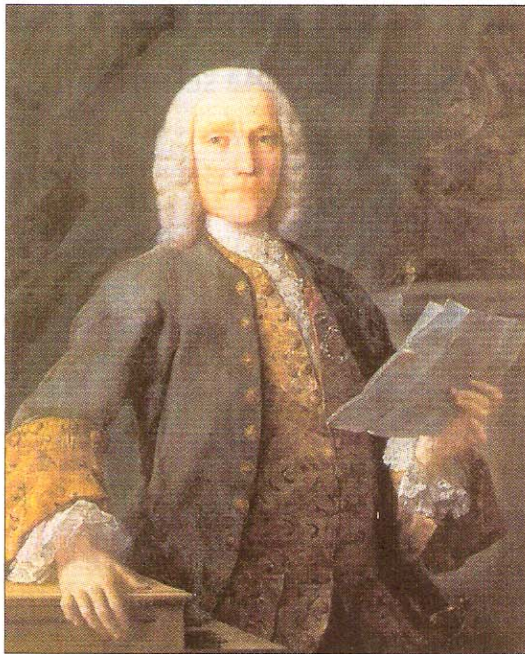
VON RANDOLF JESCEK, MZ

**REGENSBURG.** „Scarlattis Wintergarten“ heißt die neue Erzählung der Regensburger Autorin Angela Kreuz, die in der Edition „Das andere Buch“ erschienen ist. Nach der Sammlung „Der Engländer und andere kurzgefasste Geschichten“ und dem Gedichtband „Lyrische Städtereisen“ ist es ihr drittes Buch. Der Titel nennt bereits den Protagonisten und den zentralen Schauplatz der Geschichte. Domenico Scarlatti (1685-1757), den Musikfreunden als Komponist von über 500 Cembalasonaten bestens bekannt, verbrachte einen Großteil seines Lebens auf



der iberischen Halbinsel, zunächst in Lissabon als Lehrer der portugiesischen Infantin Maria Barbara, dann am spanischen Hof, nach deren Heirat mit Ferdinand, dem Thronfolger.

Dort irgendwo in Spanien lebt Scarlatti nach seinem Tod in seinem Wintergarten, einem virtuellen Raum, quasi Basisstation für seine Reisen durch Raum und Zeit. „Jeder Ort ist von meinem Wintergarten aus rasch zu erreichen. So bin ich mal hier, mal dort,“ so heißt es. Und da und dort trifft er auf Menschen, die eine große Rolle spielten in seinem Leben, man parliert, erinnert sich, räsoniert über Gott und die Welt, über Liebe, Ehe und Freundschaft, nicht zuletzt über Musik. Mit Farinelli über Reisen und Konzertieren, über Kunstkenner und Banausen, über das Leben am Hof Philipp V., mit Christina von Schweden über Arkadische Akademien, über Theater, Philosophen und Kleider-vorschriften, mit Philipp über Schicksal, Trübsinn, Musik und Beichten, mit Maria Barbara über



Um die Person des Komponisten Domenico Scarlatti rankt sich Angela Kreuz' Erzählung. Foto: Archiv

Cembalasonaten und Erdbeeren.

Ein paar Schritte, und man ist in Aranjuez, wo man spätestens seit Schiller durchaus schöne Tage verbringen kann; kurz mal segeln, schon ist man auf Mallorca und riskiert einen schnellen Blick durchs Zeitfenster auf den Tourismus 2000; ein Ausfahrt mit der Kutsche, um sich in Rom endlich mit der Jugendliebe auszusprechen. Und zuletzt schneit auch noch der Scarlatti-Biograph Ralph Kirkpatrick in den Wintergarten herein, um sich über musikwissenschaftliche Forschung im 20. Jahrhundert zu verbreiten.

Werden die Zeitebenen angesichts der Unsterblichkeit Scarlattis, seiner Freunde und vor allem seiner Musik auch gehörig durcheinander gewirbelt, besser gesagt ignoriert, so hält sich Angela Kreuz dennoch eng

an biographische Details; das erste Zusammentreffen Scarlattis mit Thomas Roseingrave in Venedig beispielsweise schließt sich direkt an Charles Burneys Darstellung an. So ist eine kurzweilige Erzählung entstanden, die einiges über Scarlatti und seine Zeit aussagt, verpackt in zierliche Wendungen in wohlgesetzten Reden und versehen mit adjectivreichen Schilderungen.

Manche Bilder sind durchaus gewöhnungsbedürftig, so weht beispielsweise mit einem „Windhauch, der modrigen Geruch abgestandenen Wassers nach sich zieht, ein Seufzer herein, gleich dem tiefen C eines Violoncellos“, oder Roseingrave meint mal „innerlich die Seiten meines Herzens gleich einer Violine springen zu hören“.

Auch tapfere Wortspiele finden sich, so taucht Kirkpatrick mit einem modernen Flügel als Mitbringsel auf, worauf Scarlatti, in der feierlichen Schlussapothese darauf spielend, sich zu den Abschiedsworten: „Ich fliege, lieber Ralph...“ hinreißen lässt. Sei's drum. Literarisches über Musik zu schreiben ist seit jeher ein schwieriges Geschäft, in dem letztendlich nur Mörike mit seinem nach Prag reisenden Mozart und Grillparzer mit seinem Spielmann so richtig überzeugt haben.

Angela Kreuz: „Scarlattis Wintergarten“. Der Andere Verlag Osnabrück, Edition Das andere Buch, 80 Seiten, 7,90 Euro, ISBN 3-89959-374-X

MZ 20.10.06